

Hess, Johann Jakob
Die Entzifferung der
thamûdischen Inschriften

DIE ENTZIFFERUNG

DER

THAMÛDISCHEN INSCHRIFTEN

VON

J. J. HESS

PARIS
LIBRAIRIE CHAMPION

FREIBURG (SCHWEIZ)
UNIVERSITÄTS BUCHHANDLUNG

1911

DIE ENTZIFFERUNG

DER

THAMÛDISCHEN INSCHRIFTEN

VON

J. J. HESS

PARIS
LIBRAIRIE CHAMPION

FREIBURG (SCHWEIZ)
UNIVERSITÄTS BUCHHANDLUNG

1911

Sonder-Abdruck aus *Recueil de Travaux relatifs à la Philologie et à l'Archéologie égyptiennes et assyriennes*, Vol. XXXIII.

VORWORT.

Im Nachfolgenden glaube ich eine grössere Zahl von thamûdischen Texten richtig gelesen und das Alphabet mit vielleicht einer Ausnahme endgültig festgestellt zu haben.

Das Hauptmaterial zu meiner Arbeit lieferten mir Hubers Abschriften, die wenigstens in der zweiten Hälfte seines *Journal de Voyage* gewiss so gut gezeichnet sind, als es ohne Kenntniss des Alphabetes bei solchen, auf unebenen Steinen nur nachlässig eingegrabenen Inschriften möglich ist. Die Eutingschen Copien habe ich, soweit sie veröffentlicht sind, benutzt, während ich von den Inschriften Jaussens, die mir erst nach Vollendung meiner Arbeit zugänglich waren, nur einige am Ende meiner Abhandlung berücksichtigen konnte.

Die früheren Studien auf diesem Gebiete sind bei Littmann, *Zur Entzifferung der thamudenischen Inschriften*, und von Lidzbarski in *Ephemeris für semit. Epigraphik*, I, 23-48 besprochen, so dass ich dafür auf diese Schriften verweisen darf; auf die Geschichte der Schrift einzugehen, versage ich mir aber desshalb, weil man hier wohl manches vermuthen, kaum jedoch etwas beweisen kann. Die Schrifttafel, in der die liegenden Zahlen Seiten in Hubers Journal, die stehenden meine Inschriftennummern bezeichnen, bringt die Berührungspunkte unseres Alphabetes mit den ihm verwandten Schriften, sowie die in ihm selbst liegende Tendenz zur symmetrischen Erweiterung der Zeichen, unmittelbar zur Anschauung.

Da bei dem gegenwärtigen Stande unserer Kenntnisse der thamûdischen Inschriften dieselben, von einigen Verwünschungsformeln, die Lidzbarski in Ephemeris, II, 354-366 scharfsinnig erkannt hat, abgesehen, kaum mehr als Eigennamen bieten, so habe ich mir besondere Mühe gegeben, dieselben im Alt- und Neuarabischen nachzuweisen. Ich hoffe, dass dadurch diese Arbeit, die in erster Linie bestimmt war zukünftigen Abschreibern thamûdischer Texte, mit denen, wie man mir versichert alle Felsen des Negd beschrieben sind, zu dienen, auch der arabischen Namenkunde zu Gute komme.

Kairo, 1. März 1911.

J. J. Hess.

DIE ENTZIFFERUNG DER THAMÛDISCHEN INSCHRIFTEN

von

J. J. Hess

I

Bei der Entzifferung der thamûdischen Inschriften empfiehlt es sich von den Texten auszugehen, welche die Form ל N. N. הנמל (הבכרת, הנקת, הפרסת, הועל, הטרם) aufweisen, da die Lesung der Thiernamen durch die die Inschriften begleitenden Bilder gesichert ist und wir andrerseits wissen, dass zwischen der Präposition ל und dem Thiernamen nur ein Personenname sein kann und dadurch vor falscher Auffassung dieser Gruppen bewahrt werden. Da meine beiden unmittelbaren Vorgänger nur einen Theil dieser Inschriften behandelt haben, und ich mit ihren Lesungen nicht immer einverstanden bin, führe ich sämmtliche hierher gehörigen Inschriften, so weit sie mir zugänglich sind, hier an.

1. ל יהתע בן דארת ? הנמל, H., 481, 1.

Zu יהתע vgl. sab. יחיתע, Müller, *Hofmus.*, 44. In unsern Inschriften findet sich der Name noch 645, 14, 532, 93, 480, 2, 400, 2, 284, 39 (?).

Da ⌣, das sich am Ende der Zeile befindet, keinem bekannten Zeichen gleicht, so ist es wohl als ein Riss des Steines zu betrachten; für die Gruppe nach בן ist dann דארת = دَائِرَة f. Voc. 112 die wahrscheinlichste Lesung.

2. ל אמר בן ברר הנמל (ל), H., 481, 5.

Zu den Namen vgl. أُمَيْر Mušt. أَمِير Voc. 14, برر, بُرَيْر I. Ḥag. und بَرِير T. 3, 39. Der Punkt auf dem ersten *r* in *Brr* ist als ein Defect des Steines zu betrachten, eine Lesung *Bdr* ist kaum zulässig. Das zweite *l* am Ende der Inschrift rührt wohl von H. her, der die Buchstabenform des *l* genauer wiedergeben wollte.

3. ל ? נב ֻרר הנמל, H. 480, 4.

Die Inschrift ist mir so, wie sie vorliegt, unverständlich. Sind die drei Zeichen vor הנמל das nom. propr.? Dann wäre جَرَّاد T. 2, 319, Ḥam., I. Ḥag., Voc. 131, جَارُود, T. *ib.*, Voc. 125, جَارِد Voc. 125, oder auch bei Annahme eines defectiven ⊕, dessen Querstrich oder Kreuz verwittert ist, وَرَّاد T. 2, 531, K. Ag. وَارِد Voc. 311, zu lesen.

4. ל ארעת הנמל, H., 478.

Der Name ארעת findet sich noch H., 223, 5, wodurch die Umschreibung gesichert wird. Nicht zu verwechseln mit + O] ∩ H., 303, 113, 296, 16, 295, 12, 96, 7, dessen] durch die verschiedenen Stellen ebenfalls sicher steht.

5. ל בן חמו בן עמל הנמל, H., 476.

Die Lesung des ersten Namens, den man auf den ersten Blick hin wohl auch בראמי umschreiben möchte, wird gesichert durch die Inschrift 14. Im Arabischen giebt es

meines Wissens kein von der √خمو gebildetes nom. propr., dagegen lasst sich mit unserm Namen das nabat.-sinaitische חימי (Euting, *Nab. Inschr.*, S. 19, 55, *ZDMG.*, 3, ..) vergleichen, sofern man es خَمَيّ liest, statt خَيَّامُ, wie Noldeke vorschlägt.

Den zweiten Namen wird man wegen der Kleinheit des völlig runden O nur عمل lesen; zur Vergleichung bieten sich die arab. nom. propr. عمل T. 8, 36 und بنو عمل *ib.*, 35.

6. ל אסי חימי, H., 174, 6.

Man möchte den Namen vermittelst Correctur des letzten Buchstabens أَسَد, أَسِيد, أُسَيْد (T. 2, 290, I. Ḥag.) lesen, aber der Text selbst rechtfertigt kaum eine andere Umschreibung als אסי, das entweder = أَوْسِي Voc. 16, palm. אושי oder eine Kurzform nach dem Schema *ḳattai* (Ephem., II, 16) darstellt. Das erste Zeichen, das scheinbar ein ה ist, muss wohl in 7 verbessert werden.

7. ל הדל הגמל, H., 173, 2.

هَدَل findet sich als Stammesname bei Jac., هَدَّال, هديل als nom. pr. Voc. 189.

8. ל חתל הגמל, H., 173, 1.

Vgl. zum Namen, der etwa *Ḥaṯîl* zu lesen ist, حُتَيْلَة m. I. Ḥag, الحُتَل T. 7, 273 und das moderne *Ḥetlên*, der Name eines *Ḥarbi* und eines ʿ*Agmī* (letzterer auch bei H., 161).

9. ל שהר הגמל, H., 400 = Eut., 757.

Vgl. شَهْر T. 3, 221, Hamd., Ḏah., شَهِير Voc. 97 und den modernen ʿöteb. Namen *Sâhir*.

10. ל שמאל הגמל, H., 400 = Eut., 761.

Unser nom. propr. entspricht den Consonanten nach genau arab. شمائل f. T. 7, 399 und شَمْأَلٌ « Nordwind ». Letzteres kommt allerdings nicht als Eigenname vor; wir finden aber eine andere Form derselben Wurzel, die ebenfalls Nordwind bedeutet, شَمُولٌ, als Namen einer Dichterin (T. 7, 397). Der Träger unseres Namens ist also vielleicht beim Wehen des Nordwindes geboren und danach oder nach einem unter ähnlichen Umständen zur Welt gekommenen Bruder genannt worden[1].

11. ל זד הגמל, H., 304, 120 = Eut., 645.

Die normale Form des ז scheint T zu sein, vgl. das zu Nr. 16 gesagte; aber der Eigenname in Eut., 163 = H., 89, 2, der unmöglich anders als زيد شمس gelesen werden kann, hat wenigstens in der Eutingschen Copie dasselbe Zeichen wie unser Text. Da indess auch das ל bisweilen diese Form aufweist — vgl. Nr. 16, 18, 23 — ist eine Lesung לד für unsern Namem nicht ausgeschlossen, wenn auch weniger wahrscheinlich als זד. Vom Stamme لد finden wir die nom. pr. m. لَدّ T. 2, 493, لَدَّاد Voc. 252, und das f. لَدَّة *ib.*

12. ל חבי הגמל, H., 304, 122.

Das erste Zeichen ist wohl kaum ein Buchstabe und daher das nom. pr. חבו zu

---

1. Ich kenne von den ʿÖtêbe drei Brüder, deren ältester beim Regen geboren und daher *Maṭar* genannt wurde; seine beiden jüngern Brüder erhielten nach ihm die Namen *Muṭar* und ʿ*Miṭrân*.

lesen; für ⊐ = ᛬ vgl. Nr. 11. Von der √حبو kenne ich nur das moderne ʿotêb. nom. pr. m. *Ḥabóuwā*, das einem von Kindheit an gelähmten und daher auf allen Vieren kriechenden [ʿötèbisch *ḥábā jiḥābi* und *ḥóubā jiḥóubi*; s. zu letzterem Brockelmann, Grundriss, 514] Individuum gegeben wurde. Ist vielleicht das nabat. חבו und arab. حَبِيّ, T. 1, 202, Z. 9 v. u. (laḳab) zu vergleichen? Wir hätten dann hier wie im Namen בן חמו Nr. 5 und 14, und vielleicht im H., 268, 66 זידו = زَيْد (?) die gewiss aus dem Nabatäischen eingedrungene Bezeichnung der Nunation durch ו. Sollte man das erste Zeichen als ל auffassen, so würde das nom. propr. masc. لاحب, I. Ḥag., heranzuziehen sein.

13. ל יכרת הגמל, H., 304, 116.

Zum nom. propr. das wohl وَكِيدة zu lesen ist, vgl. وكيد Voc. 316, واكد *ib*. 311.

14. ל בן חמי הגמל, H., 299, 78.

15. ל מסן הגמל, H., 292, 7.

Vgl. Nr. 29. Liest man מסו, so könnte man dies mit dem « unsichern » nab. משו vergleichen.

16. ל עטרת בן יו הגמל, H., 285, 45.

عطاءة als Mannesname findet sich T. 8, 23, زَيْن T. 9, [illegible], K. Aġ., Mušt., Voc. 391. Für den Lautwerth des ⊓⊓ vgl. vor allem Nr. 47, für den von T die Gruppe +T⊓⌽ H., 300, 92, neben der ich die Abbildung eines Frosches zu erkennen glaube und die ich daher *Ḳâfizat* lesen möchte (vgl. القوافز « die Frösche » und die nom. pr. masc. قفيز, T. 4, 71, Dah., قافز Voc. 202) und Nr. 22.

17. ל יתעת הגמל, H., 283, 24 = Eut., 127.

Vgl. das nom. pr. masc. يُثَيْع, T. 5, 563, I. Dor., Mušt. In H., 626, 4, ist ebenfalls יתעת zu lesen.

18. נם השבתן ל, H., 283, 30 = Eut., 434-5.

אב מעקר הגמל.

Für נם vgl. Abschnitt II; شَبْثان ist ein Stammesname Hamd., 94, 23, مُعَقِّر nom. pr. masc., T. 3, 418, I. Dor., K. Aġ., Jac.

19. ל בן חב' חב הגמל, H. 282, 20.

Das letzte Zeichen der ersten Zeile ist vielleicht *Dittographie* Hubers, dann hätten wir بن حُباجِب, T. 1, 200, zu lesen (vgl. auch حبجوب Voc. 171) und davor ein ל zu ergänzen.

20. ל בריש הגמל, H., 282, 22.

בריש بُرَيْش, T. 1, 281, بارِش Voc. 26.

21. ל חור הגמל, H., 282, 23.

חור, das man wohl *Ḥuwâr*[1] zu sprechen hat, kommt noch H., 294 und 504 vor. Von derselben Wurzel finden wir im ar. z. B. حُوَر, T. 3, 163, I. Dor. Nab. חורו kann so wohl diesem als unserm Namen entsprechen.

1. *Ḥuwâr* ist im [illegible] ein junges Kamel [illegible] حُوَيْر T. 7, [illegible] und modernes ʿotêbisches *Ḥuwár* als nom. propr. masc. vorkommen, so [illegible] « Kamel junges » bedeuten.

22. ל ארז הגמלי, H., 281, 11.

Für den Lautwerth א von ᛉ vgl. die Eingangsformel H., 525 *bis*, 268 ıᗯ+ᛉΘH)Y H., 262, ıᗯ+ᗑ Φ ⌑)Y, הרצי אתמן. أَرَاز nom. pr. masc. findet sich Jac., I, 97, 9.

23. ל שיר בן ...ראל הגמל, H., 280, 1.

Der erste Namen ist شَاوِر, T. 3, 320, Hamd., mit dem man vielleicht nab. שורו zu vergleichen hat, den zweiten vermag ich nicht zu entziffern.

24. ל באי הגמל, H., 280, 3.

Vgl. nab. באי und für die nicht häufige Form des ב, בן חמי in Nr. 14 und Nr. 5.

25. הרהי ית הגמל, H., 280, 2, 4.

Mit Ausnahme von הגמל mir unverständlich.

26. ל קרר הגמל, H., 276, 1.

Vgl. قرار , قرير , T. 3, 490, قُرَيْر , T. *ib.* Mušt., آل قُرَيْر , I. Dor., قارُور Voc. 205.

27. ל חֹדגת הגמל, H., 269, 71.

خديجة z. B., T. 2, 28, K. Ag., Jac. Ist dies ein Frauenname? Es könnte ebenso gut eine Weiterbildung auf ة von dem nom. pr. خديج, T. *l. c.*, I. Ḥag. sein; vgl. Gratzl, *Die altarabischen Frauennamen* 7, 14.

28. ל סיע הגמל, H., 259, 31.

Das nom. pr. ist סיע, sofern man es nicht in Hinblick auf OПᑎ H., 293, 20 (s. Nr. 95) in סבע corrigieren will. Zur Vergleichung bietet sich سُوَيْع, T. 5, 390, « Stamm in Jemen » und der Gottesname سُوَاع, T. *l. c.* Vgl. Wellhausen, *Reste*[2], 8, 18.

29. ל מבל?, H., 97, 15.

. . בן.

הגמל האלהם.

Das nom. propr. könnte vom Stamme باع abgeleitet sein; es ist aber auch möglich, dass über dem *b* das Strichelchen ausgefallen ist, und wir מסו wie in Nr. 15 zu lesen haben.

Für die viereckige Form des *g* vgl. Inschrift 30, für das nach rechts gebogene *l* Nr. 31. Wenn *alham* richtig ergänzt ist, so dürfte es als Elativ von لِهْم alt [« vom Stier, We'il, Baḳar el-waḥš und von allem », T. 9, 68] aufzufassen sein.

30. ל צאם הגמל החמיי, H., 81, 21 = Eut., 109.

Zu צאם vgl. بنو صَائم, T. 8, 373, Voc. 339, für den Lautwerth des Zeichens ᛉ s. Nr. 70; חמיי ist Dimin. von حَمى, bezeichnet also das Kamel das nicht geritten werden darf, weil es, wie die neben der Inschrift stehende Abbildung zeigt, säugt. Die heutigen Beduinen schonen (*ḥámā jiḥámā*) ihre Reitthiere auch bei gewissen Ḳrankheiten; *delûlen ᶜmḥamîje* ist eine aus diesem Grunde unbenutzte Kamelstute. An das Dozy S. verzeichnete in Ägypten gebräuchliche حامى « feurig, schnell » zu denken geht nicht an, weil dies Wort in dieser Bedeutung in der alten Sprache nicht vorkommt (auch bei den ʿ*Ötêbe* heisst *ḥâmu* nur « heiss »). Was die Form betrifft, so möchte ich darauf aufmerksam machen, dass die centralarabischen Beduinen das Adjectiv, das eine

Diminutivform begleitet, ebenfalls in der Verkleinerungsform gebrauchen z. B. *ʿgméilĕn uméiliḥ* « ein schwarzes kleines Kamel », *fréistĕn swēdā* « ein kleines schwarzes Pferd », *regeigîlĕn uséimir* « ein kleiner dunkler Mann » (*uméiliḥ* heisst also nicht etwa « etwas schwarz, wenig schwarz »).

Ist dieser Sprachgebrauch alt, so muss auch in הגמל ein Diminutiv *ha-gumail* gesehen werden.

31. הגמל ל הנעמת, H., 475.

Der Eigenname ist mit dem Artikel versehen, also vielleicht laḳab. Zu vergleichen sind die nom. propr. masc. نُعْمَة T. 9, 81, نَعامة T. 9, 82, I. Dor., I. Ḥag., نُعَيْمَة T. 9, 82, I. Dor., vor allem النعامة laḳab T. 9, 79, Jac. und die fem. ناعمة, T. 9, 83, نَعامة, نُعَيْمَة, Voc. 296, 298.

32. הגמל ל מדכר, H., 476.

Zum Namen vgl. مُذَكَّر I. Ḥab., مَذْكُور I. Ḥag., Voc. 270 und das moderne ʿōtêb. nom. pr. m. *Méḏkar* (vgl. *Mâthkir* Doughty Ind.). Die Inschrift ist wichtig, weil sie die einzige ist, aus der sich der Wert des Zeichens H erweisen lässt.

33. הגמל ל סאס ?, H., 301, 98 = Eut., 636, 637.

Das Zeichen vor ה verdankt seinen Ursprung gewiss nur den Zufälligkeiten des Steines. Der Name wird wohl mit سائس Voc. 239 identisch sein.

34. הגמלן ל ירדב בן חבר, H., 280, ...

Die Inschrift ist bei der Zeichnung von zwei Kamelen, daher das erste Wort im Dual. Die Namen sind nach der Kopie kaum anders zu lesen, aber mir nicht anderweitig bekannt. Für die dritte Zeile, die wohl unvollständig ist, vgl. Nr. 58.

35. ל תֿעבן הבכרת, H., 390, 8 = Eut., 722.

Zum Namen vgl. das nom. appel. ثُعْبان « dicke und lange Viperart » und den Stammnamen *Âl Ṯöʿbân*, der eine Abtheilung der *Heḏéil* im *Wâdī Ḍîm* (ضيم Bekri, 625, Jac., 3, 484, الضيم Zamaḫšarī, 103) bezeichnet.

36. ל צאי (ה)בכרת, H., 301, 99.

Vor בכרת ist in der Copie ein ה ausgefallen, es sei denn dass H. ٩ aus Y verschrieben, in welchem Falle das nom. pr. צא d. i. صاء zu umschreiben ist. Den Namen תֿאי resp. תֿא zu lesen wäre auch möglich, aber nach dem, was H. giebt, weniger wahrscheinlich.

בכרה = بَكْرَة. Bei den Kelitân und ʿOtêbe-Beduinen bedeutet *el bikra*, pl. *el běkâr* das junge Kamel von etwa 2-4 Jahren, das noch nicht geworfen hat. Doughty Ind. s. v. *bukkra* irrt, wenn er dies als « *thelûl* cow with her first calf » erklärt; ein

1. Die Femininendung ة wird in unsern Texten, die doch wohl alle der Inschr. Nr. 122 ungefähr gleichzeitig sein dürften, mit *t* geschrieben, was zeigt, dass dieselbe mindestens bis 300 n. Chr. *atu(n)* gesprochen wurde, wie dies auch أُذَيْنة = Odenathus † 267 erweist. Im Negd ist sie heute zu einem schwachen *h* geworden, das nur einem sehr geübten Ohre hörbar ist, bei den *el-Ėslam*, die zum *Šammar*-Stamme gehören (vgl. H., 162 f., 205, 231, 599 etc.), zu *i*, sie sagen also *nâḳei*, *zibdei* und sogar *banâi* für *banât*, *ṯwērâi* für *ṯwērât* « Stücke getrockneter Milch » (vgl. *ṯirân* mit der selben Bedeutung bei Doughty, I, 262).

solches, welches *ein* Kalb geworfen) heisst bei beiden Stämmen *el-bítsir*, pl. *el-abkâr* und *el-abatsir*.

37. ל בם הבכרת, H., 301, 100.

Zum Namen stelle ich das moderne *el-Bâm* (ein Beduine von den ʿ*Ôtêbe Rûḳe*); vgl. auch بُومة, T. 8, 206, Mušt., 61.

38. ל מתלת הבכרת, H. 264, 2.

Von den Wurzeln متع und متو giebt es nom. propr. (ماتع T. 5. 307, I. Ḥag., متّاع Voc. 287, ماتى T. 10, 337), doch kann ich einen genau entsprechenden Namen nicht nachweisen.

39. ל אסר הבכרת, Doughty, *Documents épigraph.*, T. 23; vgl. Nr. 6.

40. ל אלה · ארמי הנקת, Moritz in *Mélanges de la Faculté orientale de Beyrouth*, III, 407, 3.

Von den Namen möchte ich den zweiten mit dem modernen *ídmi*[1] « Gazella arabica » zusammenstellen, obschon mir ein Gebrauch dieses Wortes als Eigennamen weder für die alte noch neue Sprache bekannt ist. Der Name des lieblichen Thieres wird ja häufig dem Kinde und dem jungen Mädchen gegeben, wie die folgenden Beispiele aus alter und neuer Zeit erweisen : غزال m. T. 8, 44, الغُزَيِّل m. Ṭab., غزالة f. T. 8, 44, K. Ag., غُزَيِّلة f. I. Saʿad, 8, 362, I. Ḥag., *Ġzêijil* f.; *Zâbi* f. (beide Namen bei den ʿÔtêbe) ظَبْيَة f. T. 10, 232, I. Ḥag. = Ταβιθα, Ap., 9, 36, ظُبَيَّة f. I. S. 8, 360; رِئْم f. K. Ag., Voc. 333 « Gazella marica »; ʿôtêb. *el-ʿÔfri* f., *el-ʿÔfêri* (diminut.) f., « Gazella dorcas ». Beim ersten Namen fällt auf, dass die Wurzel ارل im arab. Lexicon nicht vorhanden ist[2]. Wenn meine Abtrennung richtig ist, so gehört die Kamelstute ناقة zwei Individuen. Ein gemeinsamer Besitz an *einem* Reitthier kommt heute nur bei Brüdern, Vater und Sohn, oder auf kurze Zeit bei kleinen Kaufleuten vor, von denen sich zwei zusammen thun, um ein oder mehrere Kamele zu erwerben.

41. ל לקח הפרסת. H., 390, 9. 10.

---

1 Von den أُدْم الظِباء wird T. 8, 183 gesagt : هى البيض البطون السمر الظهور يفصل بين لون ظهورها وبطونها جدّتان مسكيّتان « sie haben weisse Bäuche und braune Rücken und zwischen der Farbe ihrer Rücken und der ihrer Bäuche befinden sich zwei (dunkle) Streifen von der Farbe des Moschus ». Diese Beschreibung passt genau auf das *idmi*, d. i. Gazella arabica. Zur Vergleichung mit ארמי liesse sich übrigens auch noch إِدام nom. pr. fem. T. 8, 180 heranziehen.

2. أرل könnte der Urform des arab. وَرَل , وَرَن letzteres schon bei Ġawâlîkî, kaḥṭânisch *waral*, ʿôtêbisch *wurer*, ägyptisch *waran* (man beachte die Unbeständigkeit des letzten Consonanten!) Waral-Eidechse, Psammosaurus Scincus sein. Das و hätte sich secundär entwickelt, wie in kaḥṭânisch und ʿôtêbisch *wúmar* = أمر befehlen, *wâmin* = أمن in Sicherheit sein, *wenn* = أنّ seufzen, *wanîs* = أنيس freundlich, *wês* = أىّ شى « was? » und die Liquidae wären umstellt oder dissimiliert worden. Als Analogie ist der Name ضَبّ T. 1, 144, I. Ḥag., 3, [illegible], بنو ضبّ, Jac., بنو ضُبَيب T, 7, [illegible] anzuführen. Ich weiss von einem ʿ*Otêbi*, der, weil er als Kind nach Art einer Ḍabb-Eidechse, Uromastix Spinipes, ging, *Ḍubeib* genannt wurde, und der dann seinem Sohne den Namen *Sḥeili* d. i. *Ḍabb*-Junges gab.

فَرَسَة « Stute » mit der Femininendung, weicht vom Gebrauche der neuern z. T. auch der der alten Sprache ab (vgl. T. 4, 206).

Zum nom. propr. vgl. لَحِيف und لُحَاف, T. 6, 244, Ṭab., der Name des Pferdes des Propheten. Dass Namen Pferden und Menschen gemeinsam sind, findet sich auch heute noch häufig, z. B. *Hädbân, Naušân* (Hengst und Mann), *Sûde, Rábdā* (Stuten und Frauennamen), welche mit Ausnahme des letzten, der einer Slubije eignet, ʿôtêbisch sind. *ʿLhéijif* wurde mir von Kasimleuten als Name eines *ʿÄnézi*-Beduinen angegeben.

42. הפרסת ל בן חתף, H., 311 = Eut., 679.

حُتَيْف T. 6, 65, I. Dor., الحُتَيْف Mušt., Wüstenfeld.

43. ה פרסת לההנת . H., 268, 69.

Die Lesung wird gesichert durch die Inschrift 27, die unmittelbar daneben steht; der Artikel ist natürlich zu ergänzen.

44. ל במסאל הפרסת. H., 268, 70 = Eut., 314.

Der Name ist offenbar im Compositum mit אל, aber vielleicht im ersten Buchstaben fehlerhaft, zumal ein Stamm بَسِ in den Lexx. fehlt. Ist כמסאל zu lesen?

45. ל מאיר ויעל. H., 521.

Den Eigennamen kann man wohl مئير gleich stellen, dies aber bedeutet الكثير النيك !! Dass solche Namen angehängt werden, zeigt H., 164, der einen *Kaḥṭânī* erwähnt, der *Ḫâlid Abū talātin* genannt wird, « parce qu'on lui attribue la force de pouvoir coïter trente fois en 24 heures »; aber dass man selbst einen solchen Namen führt, wäre mehr als sonderbar. Es wird also eher أَزْيَر Nordostwind zuzuziehen sein; vgl. unten Nr. 89.

وعل heute *el-wiʿyl* ist Capra Beden Wagn.

46. ל תמיעת, H., 309 = Eut., 663 +
הועל·ה, Eut., 664 +
מנעשם, Eut., 665.

תמיעת = تيم يغوث (vgl. عبد يغوث. Ham., I. Dor.) findet sich auch H., 293, 25, 283, 26, Eut., 433.

Dass der Punkt nach הועל nicht ו od. ע ist, zeigen die andern in der Inschrift vorkommenden Formen dieser Buchstaben. Das Nachfolgende kann nur ein Adjectiv zu ועל sein, ich sehe daher in ⊓ ein defectives ⊡, wie wir es schon in Nr. 20 und 21 getroffen haben und in מנעשם ein Part. VII von عشم fett werden (vom Kamel gesagt). Es handelt sich also um einen Wiʿyl der gemästet wird[1].

47. ל ריום המרם, Eut., 441.

48. ל ע לם המרם, Eut., 446.

Den beiden Inschriften sind Zeichnungen von Thieren beigegeben, die nach der Eutingschen Copie recht verschieden aussehen. Das sich auf sie beziehende Wort ist jedoch offenbar identisch und, schon weil Nr. 47 deutlicher geschrieben, מרם zu lesen. Ich

1. Nach Doughty, I, 613, werden in Ḥâil *Wiʿyl* in Parken gehalten.

habe nun die beiden Zeichnungen einem europäischen Zoologen und einem central-arabischen Beduinen vorgelegt, die beide erklärten, in der zu Nr. 48 einen Hund zu sehen. Die pferdeähnliche Figur zu Nr. 47 wird also flüchtig oder ungenau copiert sein, und ich stehe desshalb nicht an unser mit dem allerdings nur im Westen nachgewiesenen طاروس « chien de chasse » (Dozy. S. *s. v.*) zu identificieren.

רום das auch רגם sein kann, ist zu vergleichen mit رئس, T. 4, 157, رُوَاس T. 4, 164, Ṭab., I. Dor, K. Aġ., رواس T. 4, 164, رويس *ib.*, event. mit dem ʿötêbischen nom. propr. masc. *Rûqes*. Für die defective Form des O statt ⦶, ⊖, ⊘, ⊕ vgl. z. B. H., 526, 4, 5.

Im Namen von Nr. 48 lässt sich das Zeichen I zu *l* oder *j* ergängen (*ḳ* und *n* kommen wegen Fehlen entsprechender Wurzeln weniger in Betracht), ich ziehe ersteres vor, wegen den nom. propr. masc. علاط, T. 5, 186, عِلَاط, *ib.*

Der Form nach gehört noch folgender Text zur obigen Kategorie von Inschriften.

49. המרחצ, H., 514, 6.

ל חלף יגתם.

In der ersten Zeile ist U = Y wahrscheinl. aus Raummangel ebenso seines Schaftes beraubt wie V = Y; dass diese Form vom Schreiber beabsichtigt war, scheint mir aus der ungewöhnlichen Länge des U zu folgen. Aber was bedeutet מרחצ, das der Form nach doch sicher مِرْحَاض ist? Die von den Lexicis dafür und für مِرْحَضَة angegebene Bedeutung von « flaches Metallbecken zum Waschen » « Ort wo man wäscht » kann doch hier unmöglich passen. Handelt es sich vielleicht um einen Trog, der als Wasserbehälter von Werth sein mochte?

חלף ist حَلِيف, T. 6, 75, I. Ḥab., Jac., Mušt., Wüstenfeld oder حلف, T. 6, 76, I. Ḥab., حلاف Voc. 177.

Das Zeichen zu Anfang des zweiten Namen findet sich in den Gruppen ⋸(⊠Y, H., 501, 17, Y⊠(⊐, H., 301, 97, ⋂⋂⊐, H., 302, 101, ᗰ⋸(, H., 520 (das ich *r. w* lesen möchte weil eine √رغط nicht existiert), von denen die beiden letzten doch wohl Eigennamen sind. Setzt man für ⊐ غ ein, so lässt sich יגתם vergleichen mit غَتَّام, Mušt., und dem mod. ʿöteb. *Geṯêm*, יגתם mit أبو غُتَيم, T. 8, 4, und רגון zum laḳab رَغْوَان, T. 10, 153, Ṭab., Voc. 328, und dem mod. Ḥarbnamen *ʿRgeijân* stellen. ⊐ ist also eine Variante des Zeichens ⋝.

Der Sinn aller dieser Texte ist wohl : « dem N. N. gehört dies Thier », [das in der Nähe der Inschrift mit der Fussfessel[1] versehen, weidet], denn « von N. N. ist das Thier [gezeichnet] » zu übertragen, ist meiner Meinung nach desshalb unzulässig, weil nur bei 16 Inschriften von 46 in den Tagebüchern von H. und Euting Zeichnungen

1. [illegible] ist der Strick der die beiden Vorderfüsse des Kameles verbindet, *el-hiǵar* pl. *el-hyǵur*, derjenige der von einem Vorderbein zu einem Hinterbein geht, bei Pferden und Kamelen; *eš-škâr* sagt man, wenn das Leitseil des Pferdes unter der Brust durchgezogen und an das linke Hinterbein befestigt wird; *el-ḳadîd* pl. *el-eḳudda* wird die Kette genannt, mit denen die beiden Vorderfüsse des Pferdes enge verbunden werden ; alles im ʿotêbischen Dialect.

erwähnt werden, und ich nicht glaube, dass jene zwecklos eingemeisselt wurden. Wir haben es hier sicher nicht mit alten « Meistern » zu thun, die ihre Gemälde « signierten » !

Die Formen מדּבר (32); חתּל (8), חיר (21), חמיי (30), לחף (11), חתף (42); טרם (47, 48) ergeben meines Erachtens unmittelbar den Lautwerth der strittigen Zeichen H, Ψ, ⋒, welche, wie die ihnen ähnlichen sab.-aeth. Buchstaben, *ḏ, ḥ, ṭ* zu lesen sind. Die vorliegenden Inschriften wurden jedoch von mir zusammengestellt, um den wahren Werth des Zeichens | zu ermitteln, das in den Schrifttafeln Lidzbarskis und Littmanns sowohl unter ל als unter ן figuriert, und von ihnen promiscue bald mit *l*, bald mit *n* transcribiert wird. In unsern Texten kommt die Präposition ל 43 mal, das Wort גמל 34 mal und ועל 3 mal vor, wir haben also (abgesehen von den Eigennamen) 80 sichere *l*. Davon zeigen 75 die Form eines *bākūr*, dessen kleiner Schenkel in einem spitzen, einem rechten Winkel, oder einem Bogen sich links oder rechts an den Schaft anschliesst. Nur in zwei Fällen (Nr. 21 und 40 *b*) ist es ein grader Strich; die Umgebung (vgl. das ם in 21 und das Fehlen des ל in 40 *a*) beweist, dass es sich um defective, verwitterte Formen handelt. ן kommt 9 mal vor im Worte בן (Nr. 1, 2, 5 *bis*, 14, 16, 19, 23, 42), 2 mal in נקת (Nr. 40 *a, b*) und hat immer die Form eines geraden Striches; | darf also nur als *n* nicht aber als *l* aufgefasst und 7 und | müssen scharf aus einandergehalten werden.

Zur weitern Bestätigung des über 7 und | Eruirten, mögen noch folgende aus einem Eigennamen bestehende Texte angeführt werden.

50. ל טבעת, H., 479, vgl. طاع fem., K. Ag. Voc. 361.

51. סעד אל, H., 442, vgl. die Comp. mit سعد und אל bei Wellhausen. *Reste*, wo noch وَهْبِيل, T. 8, 160, nachzutragen ist.

52. ל יהתּע, H., 400, vgl. Nr. 1.

53. ל לחף, H., 391, 16, vgl. Nr. 41.

54. בן הבל, H., 391, 17, vgl. هُبَل, T. 8, 163, I. Dor. هبيل T. 8, 162, هُبَيْل *ib.*, هَبَال Voc. 188; nach Lidzbarski Eph. wäre die Zeile بنى هبل zu lesen.

55. ל עתּמן, H., 299, 51, vgl. عثمان.

56. ל אכמת, H., 272, 83, 271, 80 = Eut., 321, vgl. أكيمة, T. 8, 188, I. Hag. und H., 89, 11, Z. 1.

57. ל פלדת(ת), H., 272, 84 = Eut., 325.

58. ל פלדת, H., 271, 82 = Eut., 323, vgl. بنو تَفْلَد, I. Dor.

Das gitterähnliche Zeichen figuriert in den Schrifttafeln Littmanns und Lidzbarskis unter ט wohl mit Rücksicht auf die safaitischen Inschriften. Zur Bestimmung des Zeichens vergleiche man die Gruppen (⊓ O #, H., 280, 9 = (⊓ O #, H., 303, 117, Eut., 588 = (⊓ O #, H., 293, 23. Die letzte Form unseres Zeichens bringt uns in die Nähe von H = ذ und H = ض (in הרצו, H., 525, s. oben Nr. 22), von denen das zweite kaum in Betracht kommt, da es einerseits eine Wurzel قاض nicht giebt, und andrerseits das so sehr häufige רצו niemals mit # resp. # geschrieben wird. Positive Beweise für den Werth ذ unseres Zeichens finde ich in den Gruppen | ⊓ #, H., 301, 102, 104

ıΠ#, H., 285, 12 = Eut., 189 ıΠH, H., 612, 283, 89, 13, deren Sinn mir allerdings entgeht, vor allem aber in +Π[thamudisch]#, H., 532, 91, 515, 13, das ich als ein mit ة erweitertes ذئب, Ṭab., Wüstenfeld, ذؤاب, T. 1, 219, Ḥam., 387, Hamd., I. Ḥag., ذُؤَيب, T., *l. c.*, Ṭab., I. Dor., Hamd., oder als ein feminin. wie الذِئبة, T. 1, 219 (vgl. auch daselbst ذئبة و und ابو ذؤيبة) und modernes *Ḏâibe*, *Ḏwéjbe* (für *Ḏwéijibe*), beides Frauennamen der *Mĕṭêr* (s. Doughty s. v. Meteyr, Burkhardt, Beduinen 328 f.) ansehe. In der Formel [thamudisch], H., 501, 17 . . . . [thamudisch] H. 299, 17 endlich, lernen wir noch eine sechste Form für ذ kennen : H, die uns ihrerseits die Gewissheit verschafft, dass wir das nom. propr. [thamudisch], H., 389, 2, nur *ha-Munḏir* d. i. المنذر, T. 3, 562, Ṭab., Jac., etc. lesen dürfen[1].

59. ל מהרת, H., 271, 81 = Eut., 322; vgl. مُهْرة T. 3, 551, I. Dor., K. Aġ., Mušt., Wüstenfeld, مُهرة T. 3, 551, Voc. 274, مُهَيْرة T. *ib.* (laḳab), alle masc.

60. ל אלהת, H., 263, 18; vgl. أَلِيهَة, T. 9, 365, I. Ḥab.

61. ל סעדן, H., 223, 9; vgl. سعدان T. 2, 379, Ṭab., K. Aġ., Jac., سَعْدون T. 2, 378, Ṭab., Voc. 337, und سعيدان Voc. 338 Ṣôtêb. *Seʿeidân*.

62. ו אן זד שמס, H., 89, 12 = Eut. 163. Der Text nach Euting. H. hat Y statt ד, was zeigt, dass hier wohl T steht. « Und ich bin Zeid Šems » (Littmann) vgl. زَيْد الله, زيد مناة, زيد اللات, I. Ḥab., I. Dor. und. s. w.

63. ו אן אחי, H., 55 = Eut., 26 « Und ich bin Uḫaij » vgl. nab. אחיו, und zur Analogie den arab. Namen أُبَي, I. Dor.

II

Bei einer grossen Anzahl der thamûdischen Inschriften treffen wir am Ende die Gruppe *nm* vor drei oder vier Consonanten. Bei dem sehr häufigen Vorkommen dieses *nm* drängt sich einem sofort die Vermuthung auf, dass man es hier mit einer Präposition zu thun hat, auf die ein Eigenname folgt. Der Umstand, dass in 6 Fällen, sich Eigennamen vorfinden, die wir unter I unzweifelhaft als solche festgestellt haben, und die Analyse einer grossen Zahl dieser auf *nm* folgenden Gruppen erheben diese Vermuthung zur Gewissheit.

Folgendes ist eine Übersicht derjenigen Fälle, deren Lesung mir sicher scheint.

64. נם חיר, H., 501, 31; vgl. Nr. 21.

65 und 66. נם יהתע, H., 480, 2 = H., 284, 30. Das O ist von mir ergänzt.

67. נם תמימת, H., 293, 25 = Eut., 560; vgl. Nr. 44, für die Form des ' Nr. 63.

---

1. Die ganze Inschrift ist vielleicht zu lesen ל המנדר האלמע « dem *ha-Mundir* gehört das trächtige Kamel ». Die Bezeichnung des Thieres sieht in der Copie aus wie כלמע und man könnte dabei an ein durch ל erweitertes كمع « schwach gehen » von einem Thiere denken, aber mit einer sehr kleinen Änderung des offenbar undeutlichen Zeichens (H. hat sein ursprüngliches *b* schon in *k* korrigiert) erhalten wir אלמע, das sich mit الْمَع combinieren lässt, welches T. 5, 505 als « trächtig sein » definiert wird.

68. נם חקל, H., 255, 10 = Eut., 245; vgl. Nr. 8. Das [illegible] ergänze ich zu *l*, auch weil eine Wurzel حقّ nicht existiert.

69. נם שהר, H., 59; vgl. Nr. 9.

70. נם חלצת, H., 613, [illegible]; vgl. خصة T. 1, [illegible], خاصة Tab., K. Ag., Jac., als fem., T., *l. c.* Das *l* hat eine *r* ähnliche Form, aber die *r* der Inschrift sind anders gedreht. Derselbe Name findet sich mit deutlichem *l* in H., 299, 72 = Eut., 598.

71. נם עגב, H. 642, 4; vgl. عَجَب T. 1, 367, I. Ḥab., عجيب Tab., Hamd., عُجَيْبَة T., *l. c.* und ʿ*Ägeb* und ʿ*Äggib* nom. propr. masc. der ʿ*Oteibe*.

72. נם נדב, H., 531, 8; vgl. النَّدَب, T. 1, 182 «ein Stamm», نَدْبَة fem., T., *l. c.*, Ḥam., I. Dor., K. Ag.

73 und 74. נם עמ־רים, H. 531, 90 = H., 300, 88: vgl. رِئَام, I. Hišâm, 17, Bekri, 390, und بنو ريام, Hamd., 52, 5 auch Ritter, *Arabien*, 1, 553. *Trans. Bombay Geogr. Soc.*, XIX, 196: *Beni Rijâm* ein Stamm in ʿ*Omân*. ʿ*Amm Rijâm*, das genau gebildet ist wie *Ḥammurapi* = عم رئيم, heisst wohl «ein Verwandter ist [illegible] der Gott Rijâm».

75. נם ופד, H., 526, 58 und 59; vgl. وَافِد, T. 2, 539, Jac., Mušt., وَقَّاد Voc. 314.

76. נם בבלת, H., 521, [illegible]; vgl. بَطَل, Tab., Jac., بُسَيْل, T. 1, [illegible], Tab., Must.

77. נם איב, H., 521, 48. Das Zeichen ʔ kann schwerlich anders als ي gelesen werden; dann ist unser Name أيُّوب, T. 1, 151, I. Dor., Jac., Mušt, etc. = איוב [1].

78. נם תמ־עטט, H., 520, 38. Der Name der auch H., 519, 37 erscheint, enthält den sonst nicht vorkommenden Buchstaben ▽. Wäre dies eine Variante eines bekannten Zeichens, so würde man an die liḥjanische Form des ▽ (vgl. auch liḥj. ▽ *k* und ▽ *g*) denken müssen, oder an ein ungewöhnliches *g*. Aber ersteres kommt in seiner gewöhnlichen Gestalt in der Inschrift selbst vor und letzteres wird schwerlich zu einem Dreieck reduciert worden sein. Ich denke daher, dass dies seltenste aller Zeichen ein ظ und der Name etwa تم عظاظ zu lesen ist, wenn ich auch ein vom Stamme عظ abgeleitetes Nomen propr. nicht nachweisen kann [2]. Unser Zeichen wäre dann mit safait. ⊔, ⊓ zusammenzustellen.

79. נם אגב, H., 520, 13; vgl. أجب, I. Ḥag.; es könnte aber verlesen sein für

80. נם אגא, H., 299, 77. أجا, T. 1, 40, K. Ag, Jac., zumal der Name אגא auch H., 516, 17 vorkommt.

81. נם מרר, H., 518, 27; vgl. مَرَّار T. 3, 539, 541, Ṭab., Ḥam., Mušt., مرار T. 3, 541, Must., مُرَار T. 3, 539, مُرَيْر K. Ag., Mušt., alle auch im Voc.

---

1. Der Name أيُّوب, nach Auffassung der Ara[illegible] أوب [illegible] in der Heidenzeit im Norden vor, vgl. T. 1, 151, nach Nöldeke, Geschichte der Perser und Araber 312, allerdings nur bei Christen. Der Stammname بنى أوب T., *l. c.*, [illegible] بنو كِنْدة [illegible] Stamm وب [illegible] zu Namen verwendet wurde. Unsern Namen אדב, [illegible] I. Ḥag., [illegible] (بنو) [illegible] T., *l. c.*, Jac., zu lesen, ist man nach der Kopie schwerlich berechtigt.

2. Ich kenne das nom. propr. masc. *Mijḥsin el-ʿAḍḍâḍ* eines *Meṭêri*. Leider lässt sich bei der völlig gleichen Aussprache des *ḍ* und *ẓ* im *Negd* nicht ausmachen, ob wir العضاض oder العظاظ zu schreiben haben. *El* bezeichnet im Negd die Familienangehörigkeit. [illegible] kann also ebensogut Sohn des ʿ*Aḍḍâḍ* als ein *laḳab* sein.

82. נם עמן, H., 516, 11, H., 505, 37. عُمَان, T. 9, 281, Jac., ist wohl nur vom Landesnamen gebildet, dagegen entspricht עמן das nom. pr. masc. *ʿAumân*, Name eines Negers des *Ibn Rasîd*.

83 und 84. נם אהר, H., 516, 18 = H., 513, 3, von der √ اهر oder وهر, vgl. وهران, T. 3, 68. Die Ergänzung von ᒪ zu ᑕ ist natürlich nicht absolut sicher.

85. נם מפע, H. 511, 7, wohl vom Stamme يفع gebildet, vgl. يافع T. 5, 565, Hamd., Musṭ., يفع T. 5, 566, I. Ḥag., Dah., und aram. מיפע.

86. נם ודעת, H. 503, 6; vgl. ودعة Hamd., 137, 26, وادعة T. 5, 536, I. Ḥab., Hamd., Jac., وديعة T. 5, 535, Ṭab., Jac., I. Ḥag., als fem. Wüstenfeld, Voc. 313, وداعة T. 5, 535, Ṭab., I. Dor., K. Aġ., Jac., I. Ḥag., وديعة T. 5, 538.

87. נם ארש, H., 503, 28; vgl. إراش T. 1, 680, أَريش *ib.*, أُريش *ib.*

88. נם ומסעאל, H., 501, 16. Ich zweifle nach dem Character der Inschrift nicht, dass der Buchstabe ſ von H. verschrieben ist, und wir nicht ל מוסעאל zu lesen haben (vgl. unten bei עקרב). Ist das nom. pr. masc. وَاسع, T. 5, 511, Ṭab., K. Aġ., Nawawī vielleicht aus unserm Namen verkürzt? S. Wellhausen, *Reste*[2], S. 7.

89. נם אר וחמן, H. 501, 21. Der erste Name wird, wenn die Gruppe vollständig ist, wohl *'Air* zu lesen und mit أَيْر Nordostwind zusammenzustellen sein. Vgl. oben שמאל und die beiden ʿötêb. nom. propr. masc. *Semlân* und *Sḳeijân*, die vielleicht von *šâmle* Nordwind und *es-sḳêijâ* S. S. W. wind abgeleitet sind. Der zweite ist خمان T. 9, 193' oder ein Derivat von den Wurzeln خوم, خم (vgl. zu diesen خامة f. Voc. 218, خُمَام, خمامة, خمة T. 8, 274).

90 und 91. נם עקרב, H., 480 = H., 299, 75 = Eut., 603. Dass man nicht etwa ל מקרב lesen darf, geht aus H., 299, 75 hervor, wo H. sowohl als Eut. ein deutliches ז haben. عقرب finden wir als fem. nom. pr. T. 1, 396, Ibn Saʿad, 8, 231, I. Dor., I. Ḥag. (vgl. auch die masc. عقريب Voc. 11, عقربة, T., *l. c.*, I. Ḥag.), während ein *Muʿaḳrab* meines Wissens nirgends vorkommt.

92. נם נם הדד, H., 296, 51 = Eut., 596; vgl. هَدد T. 3, 545, I. Dor., هُدد T. 3, 544, هَدَّاد T. 3, 545, I. Ḥab., I. Dor., Jac., هُدَاد Voc. 189, هُدَيْد T., *l. c.*, Jac., Littmann, p. 30. Oder ist in הדד der Gottesname zu sehen und بَنِي هدد zu lesen? Der Text nach Euting.

93. נם כבחת, H. 295, 36 = Eut., 575. In der H. schen Copie sieht der zweitletzte Buchstabe eher wie ein beschädigtes ח als wie צ aus. Von كبص giebt es keine nom. propr., dagegen finden wir كَبَاثة, T. 1, 610, I. Ḥab., Ṭab., I. Ḥag.

94. נם וצא, H., 294, 27; vgl. الوَضِي, I. Dor., Mušt.

95. נם סבע, H., 293, 20; vgl. سَبُع T. 5, 374 f., I. Dor., Voc. 340, سِبَاع T. 5, 373 f., Ṭab., K. Aġ., Jac., I. Ḥag., Voc. 340, سُبَيْع T. 5, 373 f., I. Dor., K. Aġ., Jac., I. Ḥag., und sin. שבעי.

96. נם השבתן, H., 283, 30; s. oben Nr. 18.

97. נם נאמן, H., 282, 28. Wenn der Name richtig copiert ist, so ist er vom Stamme نأم oder نوم abgeleitet; zu letzterem findet man نَائِم Voc. 298 und ʿötêb. *Noumân*.

98. נם וחף, H., 268, 72; vgl. وَحْف I. Dor. und den Pferdenamen وُحَيْف T. 6, 264.

99. נם במן, H., 255, 9. Wenn die Copie richtig ist, so haben wir ein Derivat von البوم, البَمْ (T. 8, 206) « Eule » vgl. oben Nr. 37. Ist aber ⊓ für ⊓ od. ⊓ verschrieben so müsste man an السَّمين, I. Dor., *es-Semîn* (laḳab eines ʿÁbdeli) oder an أَمين und أُمَيْن T. 9, 126, Mušt. ʿötêb. *Amân* (Sklavenname!) denken.

100. נם חודת, H., 255, 20. Der Name findet sich auch H., 299. 73 = Eut., 600. Von den Wurzeln حود, حيد kenne ich حَاود T. 3, 341, I. Dor., حَيْدان T. 3, 342, I. Dor., حيد, حَائد, حَيَّادة T., *ib.*, und die mod. ʿötêb. *Ḥâjid, Ḥaijâd, Ḥwêd.* Unser Name wird *Ḥuwaidat* zu lesen sein.

101. נם בזע, H., 98, 25; vgl. بَزِيع T. 5, 274, Jac., Mušt., Ḏah., I. Ḥag., und بُزَيْع Jac., بَزّيع Voc. 51, ʿötêb. *Bezîʿ*.

102. נם סנם, H., 96, 3, linksläufig!; vgl. سَنَام, Ṭab., 1, 1111, Wüstenfeld. Der Name findet sich auch H., 58, Z. 7, rechtsläufig.

103. נם עמת, H., 55; vgl. العم laḳab, T. 8, 111.

104. נם דדן, H., 479 *bis*; vgl. دُودَان, T. 2, 348, I. Ḥab., I. Dor., K. Ag., Jac. Nawawī, Voc. 136.

105. נם חל־אל H., 262, 46 = Eut., 283; vgl. خَنْليل I. Ḥab., Ṭab., ذوخَنْليل T. 7, 315.

106 und 107. כחעה = בחעה, H., 516, 17, 19. Die beiden nom. pr. sind auf jeden Fall identisch und der erste Buchstabe wohl eher ein כ als ein ב. Wahrscheinlich haben wir Namen wie sin. כעמה = كَعَمَه und בחגה = بَحْجَه vor uns (vgl. Littmann, *Ṣafa Inschr.*, p. 34 ff.).

Es wäre möglich, dass in der einen oder anderen der angeführten 44 Stellen unserer Partikel + Eigennamen eine falsche Abtrennung vorliegt, aber es ist undenkbar, dass dies in den ersten 6 Beispielen oder in den 34 Beispielen der Fall ist, wo die Gruppe *nm* mit den darauffolgenden Consonanten isoliert oder in einer besondern Zeile steht. Was bedeutet nun נם? Ich halte dafür, dass dies die thamûdische Form des arab. مِن ist und übersetze z. B. Inschrift Nr. 18: « (geschrieben) von Sabṯân; dem Vater des Muʿakkir gehört dies Kamel ». Thamûdisches *nim* verhält sich zu arab. مِن wie hebr. aram. עם zu arab. مَع, vgl. Brockelmann, *Grundriss*, 270, 2 β.

III

Die in senkrechten Zeilen geschriebenen Inschriften zeigen in einigen Buchstaben namentlich *l* und *n* Abweichungen, so dass es sich empfiehlt, sie gesondert zu betrachten. Ich führe hier diejenigen an, die ganz oder zum grössten Theile lesbar sind.

108. ל תמלת ילכאל, H., 604. Der erste Name ist تَيْم اَللَّات, Ṭab., I. Dor., K. Aġ., den zweiten lese ich *Jalûk'îl*, indem ich annehme, dass hier der Brockelmann, *Grundriss*, § 36 *l*, besprochene Lautwandel eingetreten ist, und wir ילך = أَلُوك, Bote, Botschaft zu setzen haben. In den Negddialecten kommt dieser Wandel öfter vor, z. B. ḳaḥṭânisch *Benī Jíklibe*, ʿötêbisch *B. Jéklybe* = بنو اَكْلَب, für das ich von südlichen *Ḳaḥṭân*

auch *B. A[illegible]* heute: kaḥṭ. ʿotēb. *el-jiteb* الأثب « a barren wild figtree » Doughty, 1, 139, kaḥṭ. *el-jisêd* [illegible] « Löwe », ʿotēb. *el-jidîm* الأديم « Leder ».

109. אנא אי. H., 503, 25. « Ich bin ʾAga »; vgl. oben Nr. 79, 80.

110. בררבם אי. H., 503, 26. Das Zeichen am Ende, das aussieht wie ע in ', muss nach Lidzbarski als ein symmetrisch erweitertes ⌒ *m* aufgefasst werden. Man wurde ja hier und in Nr. 128 sehr gut mit der Annahme auskommen, dass der Doppelkreis ein Schlusszeichen sei; sein Erscheinen in der Mitte einer Inschrift von *el-ʿÖlā* zeigt jedoch, dass dem nicht so ist und das unserm nom. pr. entsprechende بنو سعدم, T. 8, 336, giebt den positiven Beweis für die Richtigkeit der Aufstellung Lidzbarkis[2].

111. אן מלך בן אסלם , אן אח בן בטרת , אן מלך בן חלט. H., 502, 24. Die Inschriften H., 502, 24 und H., 426 zeigen, dass die verticalen Columnen wenigstens gelegentlich von links nach recht angeordnet waren; ich lese also auch in dieser Reihenfolge. מלך in Col. 1 und 3 ist das häufige مالك oder مَلَك T. 7, 184, مَلُوك T. 7, 182, Mušt., مُلُوك T., *ib.*, مُلَيك T., *ib.*, مَلْك T., *ib.*, مُلُوك Voc. 278. *Hlt* findet sich in horiz. Schrift als ⋂] Y, H., 504, 31, H., 262, 43 wieder. Da ⌐ *n* ist (vgl. dieselbe Form in H., 499, 12), so muss die Ergänzung von Γ zu Π richtig sein.

In Col. 2 macht das letzte Zeichen Schwierigkeiten. In den horizontalen Inschriften haben wir bis jetzt für *t* nur + gefunden, während das einem Andreaskreuz ähnliche Zeichen stets *ḥ* war (vgl. Nr. 14, 27, 41 und H., 643, 5, 299, 72). Wenn ich das letzte Zeichen der Col. nun doch *t* lese, so ist es, weil das Zeichen ✗ in H., 502, 24, das unmittelbar neben unserm Texte steht, sicher ein *t* ist; es scheint, dass sich in diesen Texten *t* von *ḥ* dadurch unterscheidet, dass ein Schenkel kürzer ist als der andere. In der horiz. Schrift kenne ich nur ein sicheres Beispiel eines schrägen *t* in der Gruppe]X⏀∬ H., 410, wo eine Lesung מקחל ausgeschlossen ist, da eine Wurzel قحل nicht existiert. Wenn die Lesung בטרת des Namens richtig ist, so kann man die nom. pr. بطر, T. 3, 52, Mušt., und بطور, Jac., vergleichen.

Zu אסלם vgl. أسلم, T. 8, 344, Ṭab., I. Dor., Hamd., K. Aġ., Jac., I. Ḥag., Wüstenfeld und أُسَلِّم, T. *l. c.*, I. Ḥab., K. Aġ., Mušt., Wüstenfeld.

112. אחבת ותמלך, H., 502, 24. Die erste Col. könnte auch את בת gelesen werden (vgl. البَتّ, T. 1, 523, Pferdenamen); dagegen wird man Col. 2 nicht anders als *wa-Tamliku* umschreiben dürfen. Zum Namen vgl. تَمْلِك f., T. 7, 136, Ibn Saʿad, 8, 362, I. Ḥag.

113, 114, 115. ור פ קמלת resp. ודד ק', H., 499, 11, 269, 78, 461. Der Eingang der

---

1. [illegible] zwischen *R[illegible]* [illegible] und W. *[illegible]* im Kieperts Nilländer ungenau (*Ghanie* und *Tenije*) [illegible] Burkhardt 340 [illegible] قب schreibt und dem nachgesprochen wird, dass seine Angehörigen die Todten aufessen und den Gästen ihre Mädchen schlachten.

2. [illegible] ist ein mit dem *m* Suffix erweitertes سعد, vgl. Brockelmann, 396, § 219*a*, wo noch die Endung [illegible] *[illegible]* « Wasser[illegible] » [illegible] « isthmus faucium » beide ʿotēbisch zu « عيسا » weibliche H[illegible] und [illegible], [illegible] *[illegible]* « schl[illegible] ».

Inschrift ist von Littmann gewiss richtig als وَدَّقِ resp. وِدَادَ « Freundschaftsgruss an [illegible] » erklärt. Den Eigennamen aber lese ich trotz des häufigen *Bergût* « Floh » (= פַּרְעֹשׁ, ass. *Puršû*) und *Breiğîṯ* (bei *Šámmar*, *ʿÄnize*, und in Ägypten, z. B. in *el-Ḫánka* und *Samuḫrât*) nicht *Ḳamlat* « Laus », da dies schwerlich je zur Namengebung verwendet wurde, sondern قَمْلة, das wir Voc. 203 wiederfinden.

116. ו אן קעמת, H. 499, 12 « Und ich bin קעמת ». Wenn man den Text nicht ändern will, kann man nicht anders lesen; ein altes nom. pr. von der √قعم ist mir nicht bekannt, wohl aber ein modernes *Keʿaimân* nom. pr. masc. eines *Mĕṭêri*.

117. ל בן עתל, H. 464. Zum nom. pr. vgl. عَتِيل Voc. 19, عَتَلة m. T. 8, 5, Mušt., عُتَيْلة K. Aġ., Wüstenfeld.

118. דן קמלת, H. 460. Dass die Ergänzung von —∩— zu *k* richtig ist, zeigt auch die Nähe der oben besprochenen Inschr. ודד קמלת. Über דן vgl. unten zu Nr. 122.

119. ודד פ בלט und ודד פ קנת, H., 459. בלט ist wohl. بَلُّوط « Quercus Lusitanica, Q. cerris », das Voc. 39 als nom. pr. vorkommt. Pflanzennamen als Namen von Menschen sind ja häufig, wie man aus Muḫaṣṣaṣ 11, 152 ff. ersehen kann. קנת ist zusammenzustellen mit قنَات, قَنَّان, قَتَّان T. 9, 315, I. Dor., K. Aġ. Jac., Mušt., I. Ḥag., قَنِيّ T. 9, 316, Mušt., قَنِيّة T. *ib.*, K. Aġ. Genau entspricht das nom. pr. fem. قَنَة Voc. 211, ʿôtêb. *Ḳinne*.

120. ודד פ עתלת, H., 440. Der Name ist dem Anscheine nach עתלת zu lesen. Zieht man indessen גתלת vor (vgl. die kreisrunde relat. kleine Form in Nr. 5), so bietet sich جُثَيْل T. 7, 252, جُثَيْلة m. I. Ḥag. und der Name einer ʿÄnezije *Giṯle* zur Vergleichung dar.

121. וחרת ב עצם יכתמת, H., 126 [illegible] Eut., 786, 787. Der erste Name ist von Littmann gewiss richtig עצם d. i. عَاصِم T. 8, 400, Ṭab., Jac., etc., عِصَام T. 8, 399, Hamd., K. Aġ., Jac., Ḏah., عُصْم, عَصْم T. 8, 400, I. Dor., Hamd., K. Aġ., Jac., عُصَيْم T., *ib.*, I. Ḥab., Hamd, عَصَّام Voc. 19, trotzdem das צ eine ungewöhnliche Form hat. Zum zweiten Namen ist كَتَمة Voc. 217 und كُتَامة « Berberstamm قبيل حى من حمير » T. 7, [illegible], Jac., sin. כתם zu vergleichen; er findet sich auch H. 425.

122. דן לקב בנת עבדמנת, H. 118, [illegible] Eut., 772, *Bern. bibl.*, V, S. 242 « Dieses ist Laḳaḍ, die Tochter des ʿAbd Manât ». Der zweite Name عَبْد مَنَاة, Ḥam., 166 ff., I. Dor., wurde von Lidzbarski richtig gelesen; der erste kann bei dem Übereinstimmen der Copien Eutings und Jaussens *nur* לקב sein, wenn sich auch eine solche Wurzel im Arabischen nicht vorfindet. Der Werth des — = *l* wird durch H. 604, H. 502, der des ☼ durch Φ ☼ (Y הרצו H. 626, 9 erwiesen. Das nabat. entsprechende nom. pr. ist demnach ל לקב zu lesen. H〰 lese ich *ḏân* oder besser *ḏîn* (vgl. malt. *dân* « dieser », *dîn* « diese », mehri *dôm* (für *dâm**) « dieser », *dîm* « diese », sab. דן « dieser »), da ich nicht den mindesten Anhaltspunkt sehe, H als א aufzufassen, das in den verticalen genau wie in den horizontalen durchwegs als ᚴ, ᚴ und ≻—≺

erscheint. Für den nabat. Text, der durch die Datierung zeigt, dass unsere Inschrift im Jahre 267 n. Chr. geschrieben wurde, s. *Revue bibl.*, V (1908), S. 242 und 534.

123. 124. דן חנב בן טית ; דן מטב דת לפת, H., 376, 21, 22. Von den Namen vermag ich nur den ersten im Arabischen nachzuweisen : حَاجِب T. 1, 203 f., I. Dor., Ṭab., K. Aġ., Jac., I. Ḥag., Ḏah. (für die Form des *g* vgl. Nr. 5, ev. 120), Voc. 174, حجّاب Voc. 175. Zu טית und מטב sind zu stellen طاوى Voc. 259, *Ṭweijân,* Name eines *Ḳasîmi,* und طيب Voc. 358 طايب Voc. 360.

Ist die Abtheilung der Worte richtig, so lässt sich לפת vergleichen mit لِفْت eine ثنيّة zwischen Mekka und el-Medina, Jac., 4, 360 ff., Hamd., 226, 21, Bekri, 495; man kann natürlich auch ד תלפת lesen, מטב ist dann ein männl. nom. pr. und תלפת etymologisch mit den Ortsappellativen تلفة, T. 6, 50 und تَلْتَف, sowie dem bekannten sab. Ortsnamen تلفم zusammenzustellen.

125. ודד פ נשמת, H., 308 = Eut., 653. Nach den Texten, die wir bis jetzt analysiert haben, ist — stets *l*, aber da, H., 459, doch gewiss denselben Namen darstellt, so ist es schwer hier dem — nicht den Werth von *n* zu geben, zumal wir später sehen werden, dass in Texten die für *l* ⌐— schreiben, *n* in der That die Form — aufweist. Eine √نشم finde ich in den Lexx. nicht, wohl aber نَشَم; dies, das algerische نَشَم Voc. 300 und das palm. נשום m. Νασουμου gen. sprechen ebenfalls für die Richtigkeit unserer Lesung.

126. ודד בדי ואן פלדת, H. 293, 19 = Eut., 551, 552 (der Text der zweiten Zeile nach Euting). Zu בדי vgl. بَادى T. 10, 32, Voc. 24, البَادى, *ib.*, Mušt., بَدَّاى Voc. 29 und das fem. بادية Ṭab., K. Aġ., I. Ḥag., Voc. 24, der zweite Name findet sich oben Nr. 58.

127. ודד מוז ואן מרא־שמ[ש], H., 99, 29. In dieser und den folgenden Verticaltexten finden wir sicher — als *n !* Der gerade Strich kann also in einer *senkrechten* Inschrift *l* oder *n* sein; kaum aber werden die beiden Laute in ein und demselben Texte durch *ein* Zeichen ausgedrückt. Ist — = *n*, so kommt *l* nur in der Form —⌐ vor. Der erste Name ist etwa *Mawwâz*, beim zweiten wird man sich kaum enthalten können, ihn zu מרא־שמש = Ἀμρισάμσος zu ergänzen. Vgl. zur Orthographie ohne anlautendes א מרא־לקיש Inschrift von en-Nemâra, Lidzbarski, Eph., 35, und zur Namensbildung امرؤ القيس, Ἀμροκέσος, امرؤ مناة, Bekri, 18, 31, nab. אמרא־אלהי, אמרא־יעות.

128. ודד מענם, H., 98, 24. Entweder ist das nom. propr. zu dem Stamme غنم zu stellen — vgl. den Namen غَنَمَة m., T. 8, 412 — zu stellen, oder wir haben hier wieder eine mit *m* erweiterte Form mit der مَعْن T. 9, 348, Ṭab., I. Dor., K. Aġ., Jac., مُعين T., *ib.*, مُعَان T., *ib.*, Voc. 258, nab. מענו verglichen werden muss.

129, 130. ודד פ ואל ואן גלל, H., 84, 8, 9 = Eut., 141, 142, H., 80, 1, 2 = Eut., 127, 128. Die Inschriften sind von Littmann richtig gelesen. Zu den Namen vgl. جَلَال, K. Aġ., Jac., Voc. 129, جلل *ib.*, الجَلِيل, T. 7, 261, عبد الجليل, I. Ḥag., جَلِيلَة f., Ḥam., Jac. und وائل, T. 8, 151, I. Dor., Jac., I. Ḥag., Voc. 310, nab. sin. ואלו. Das ⊢⊣ in H., 80, 2, für א ist isoliert und sicherlich ungenaue Copie.

131. ל נטקת הגמל, H. 81, 19 = Eut., 110 neben Kamelen. Der Name ist etwa *Nâtiḳat, Naṭîḳat* zu lesen, vgl. den Beinamen الناطق بالحق, Tab.; den dritten Buchstaben als פ aufzufassen scheint mir unmöglich, dagegen sind die von Littmann vorgeschlagenen Ergänzungen sicher.

132. [ל] סמיד עֹםֹ אֹ דמי הגמל, Moritz Nr. 1. Der Raum nach dem Strich der auf den Kreis folgt, scheint für die Richtigkeit der Ergänzung zu عَم zu sprechen. Da in der Nähe der Inschrift ein אדמי erwähnt ist (s. oben Nr. 40) und auch bei der ersten Col. ein Buchstabe fehlt, ergänze ich דמי zu אדמי. Von der √سمد finden wir an nom. propr. سمود Voc. 350 und *Semdân* (Name eines *Meṭêri*).

133. דֿן לאם בן טלמת, Eut., 401 + 400. « Dies ist *La'm* Sohn des *Ṭlmt* »; לאם = لأم T. 7, 54, Hamd., Jac., zu *Ṭlmt* vgl. طلط Jac., طالم Voc. 358.

134. וד פ סער נם אס, H., 58 = Eut., 86. « Gruss an Si'r von (Seiten des) *'Aus* ». Das ס hat eine ungewöhnliche Form, ⁝ , wird aber doch kaum etwas anderes sein. سعر, سُعَيْر finden sich T. 3, 268, I. Ḥag, das häufige أوس T. 4, 102, I. Ḥag., 1, 80 ff., wo 54 Personen dieses Namens angeführt sind und Voc. 16.

135, 136. ל מקם, H., 58 = Eut., 69 (ebenso H., 56 = Eut., 32); vgl. nab. palm. מקימו, Μοκειμος. Mocimus.

137. ודד פ ואלת, H., 80, 3 = Eut., 129; vgl. وَائِلَة T. 8, 151, I. Ḥab., I. Dor., Jac., Mušt., als fem. Voc. 310, ואלת, Ουαελαθ, sin. masc., nab. fem.

138. ודד פ חמלת, Jauss., 153; vgl. حَمَلَة T. 7, 292, Voc. 180, Ḏah., حُمَيْلَة T., *ib.*, beide masc. und nab. חמלת.

139. ין א הֿלבן, Jauss., 159; vgl. الخلبان Tab.

140. ל יחלד, Jauss., 65, 140; vgl. يَخْلُدُ T. 2, 315, Ṭab., Wüstenfeld.

141. ל חשמת, Jauss., 102, 156; vgl. خشمان Voc. 219 und *Ḫšêm* nom. pr. masc., bei den 'Ôtêbe und el-Ḥowēṭât.

142. ל חֿמשת, Jauss., 103. Wenn nicht verlesen, so ist der Name mit خوش, Ṭab., خماش Voc. 222 und dem Stammnamen el-*Ḫmýše* (s. Doughty, *Index,* s. v. Khumsha) zu vergleichen.

143. ו אן דֿאבת, Jauss., 154 « Und ich bin *Ḏi'be* oder *Ḏu'aibe* »; vgl. Nr. 58.

144. ל דֿרעת, Jauss., 43; vgl. ذرع I. Ḥag., 2, 171, ذراع Ṭab., Jac., Mušt.

145. ודד ל סטלת, Jauss., 146. Vgl. سطالة fem. Voc. 348.

146. ו אן אסלם, Jauss., 173. « Und ich bin Aslam »; vgl. Nr. 111.

147. ודד פ שֹרמת, Jauss., 129; vgl. شرم, Jac., 'ôtêbisch *Srcim.* Der Hase heisst im Negd *Śirme* (so wie Lampe bei uns). Da Thiernamen als nom. propria häufig sind, so mag unser Individuum nach dem Hasen genannt worden sein.

148. ל שלל, Jauss., 118, 151, 162; vgl. شليل T. 6, 395, Mušt., Voc. 99, شُلَيْل T., *l. c.*, Mušt., Wüstenfeld.

149. ל צלבת, Jauss., 64; vgl. صَلَابَة T. 1, 339, Jac., masc., Ṭab. ابو صلابة.

150. ודת ל סלם, Jauss., 106. Für den Namen, der auch Jauss., 86, 93, 97 vorkommt,

vgl. Nr. 133. ודת ist wohl وذاة « Schaden, Uebel » das ganze also eine Verwunschungsformel.

151. ל עדרת, Jauss., 37 ; vgl. sin. עלהת.

152. ל עממת, Jauss., 44, 67 ; vgl. عمامة, Ṭab., K. Ag., Wüstenfeld, als fem. Voc. 13.

153. ל ענכבת, Jauss., 25. Der Name ist von Jaussen gewiss richtig عنكبوت gelesen. « Spinne » wird aber freilich meines Wissens weder in alter noch neuer Zeit als Eigenname verwendet.

151. ודד פ פלנת, Jauss., 132 « Gruss an die N. N. ». Die Lesung Jaussens ist ohne Zweifel richtig. Es ist offenbar ein Gruss an die Geliebte.

155. ודד קעבן, Jauss., 111. Von der √قعب findet sich قعبوب Voc. 201.

156. ל קנפד, Jauss., 68 ; vgl. قنفذ, T. 2, 575, I. Dor., Jac., 3, 816, ein Stamm, قنفود, قنيفيد Voc. 165 und das kaḥṭânische nom. pr. *Ḳnêfiḏ*. Es ist erstaunlich, dass dieser von Jaussen richtig erkannte Namen, denselben nicht auf den wahren Werth des **H** resp. **I** gebracht hat.

157. ו אן לבאת, Jauss., 115 ; vgl. اللبأ T. 1, 114, اللبوة T., *ib.*, I. Dor., Stammnamen, sin. לבאי.

VERZEICHNISS DER GEBRAUCHTEN ABKÜRZUNGEN

H.	Charles Huber, *Journal d'un voyage en Arabie*, Paris, 1891.
Eut.	Eutings Copien thamudischer Texte in : Littmann, Zur Entzifferung der thamudenischen Inschriften, Berlin, 1904.
Jauss.	Jaussens et Savignac, *Mission en Arabie*, Paris, 1909.
Ḥam.	Hamasae Carmina.
I. Hiš.	Das Leben Muhammeds... von Abd el-Malik ibn Hischâm.
I. Hab.	Muhammed Ben Habib über die Gleichheit und Verschiedenheit der arabischen Stämmenamen.
Ṭab.	Annalen des Ṭabari.
I. Dor.	Genealogisch-etymologisches Handbuch des Ibn Doreid.
Hamd.	Al-Hamdânis Geographie der arabischen Halbinsel.
K. Ag.	Kitâb el-Aġânı.
Jac.	Jacuts Geographisches Wörterbuch.
Mušt.	Al Moschtabih des Schemso 'ddin Abu Abdallah Mohammed ibn Ahmed ad-Dhahabi.
Ḏah.	Kitâb mîzân el-iʿtidâl fî naḳd er-rigâl vom vorstehenden Verfasser.
I. Ḥag.	Al Iṣâbe, A *biographical dictionary* by Ibn Ḥagar, Kairenser Ausgabe.
T.	Tâg el-ʿArûs.
Wüstenfeld.	Register zu den genealogischen Tabellen der arabischen Stämme und Familien von W.
Voc.	Vocabulaire des noms des indigènes, Alger, 1891.

VERZEICHNISS DER EIGENNAMEN

* bezeichnet Namen, die in genau derselben Form im Altarabischen nachgewiesen sind, † solche, die sich noch im Neuarabischen vorfinden.

CHALON-SUR-SAÔNE, IMPRIMERIE FRANÇAISE ET ORIENTALE E. BERTRAND 13328

2 1

4 3

6 5

9 8 7

12 11 10

14 13

16 15

18 17

21 20 19

23 22

26 25 24

28 27

30 29

31

34 33 32

37 36 35

40 a 40 b 39 38

43 42 41

44

46 57 45

58

49 48 47

53 52 51 50

59 56 55 54

63 62 61 60

68 67 65 64

72 71 70 69

75 74 73

122

119

121

131

129

128

127

126

134

133

138

137

136

135

132

131

139 140 141 142 143 145 146 147

148 149 150 151 152 153 154 155 156 157

144

123 124

THAMUDISCHES ALPHABET

	HORIZONTALE TEXTE	VERTICALE TEXTE
ا		
ب		
ت		
ث		
ج		
ح		
خ		
د		
ذ		
ر		
ز		
س		
ش		
ص		
ض		
ط		
ظ		
ع		
غ		
ف		
ق		
ك		
ل		
م		
ن		
ه		
و		
ى		

J. J. Hess fec.

